**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 14

**Artikel:** Bautätigkeit in Rüschlikon

Autor: W.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581822

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bautätigkeit in Siebnen (Schwyz). (Korr.) Die Bautätigkeit in Siebnen blüht auch nach Erstellung des A.-G. Kraftwerkes Wäggital weiter, namentlich entstehen in der "Adler"-Wiese immer wieder neue Wohnbauten, so daß in Bälde dieser Wiesenplan mit neuen Privatsligen, Geschäftshäusern, Garten- und Straßenanlagen ganz überbaut ist. Hier ist in kurzer Zeit ein neuer Dorsteil entstanden, der von einem aufstrebenden Mittelstand zeugt.

Neu erschlossenes Baugebiet zwischen Luzern und St. Nitsausen. Das "Luzerner Tagbl." berichtet: An der Langensandstraße ist die aussichtsreich und sonnig gelegene Liegenschaft Hinterrain mit total 60,000 Duadratmeter als neues Baugebiet für Privatbauten erschlossen worden. Nachdem in der Peripherte der Stadtzemeinde ideal gelegene Baupläze immer seltener zu werzden pslegen, wird dieses neue Bauterrain sicherlich großes Interesse erwecken. Hinterrain ist zu Fuß von der Stadtmitte aus in 25 Minuten erreichbar. Mit der Erstellung eines Bebauungsplanes wurde Herr Architest E. CasserinisMoser in Luzern betraut.

Bur Baufrage einer permanenten Fest- und Ausstellungshalle in St. Gallen. Eine von 46 interessierzten städtischen Bereinen mit gegen 100 Delegierten besluchte Bersammlung sprach sich sozusagen einstimmig für die Erstellung einer permanenten Fest- und Ausstellungsballe aus. Noch nicht völlig abgeklärt ist die Platstrage, doch scheint nur die Kreuzbleiche bei der Kaserne, auf der 1922 das Gidg. Turnsest stattsand, ernsthaft in Frage zu kommen.

Ban von Rlubhütten. (Korr.) Die Sektion Winterthur des Schweizerischen Alpenklubs will auf Cavardiras bei Disentis (Graubunden) eine Klubhütte bauen. Diese kostet zum mindesten Fc. 35,000. Der Bau murde bedeutend mehr kosten, wenn nicht das Kloster Disentis den Hüttenplat mit Umschwung und samt dem erfor-berlichen Bauholz schenken würde. Diese schöne Schenkung findet bei den Alpinisten dankbare Anerkennung. Sektion Winterthur des S. A. C. ist bekanntlich auch Besitzerin der Muttenseehütte im Kanton Glarus. Die obige Meldung scheint darauf hinzudeuten, was schon laut geworden ist, nämlich daß der Sektion Winterthur an der jetigen Muttenfeehutte nicht mehr viel gelegen ist und zwar aus begreiflichen Gründen. Durch den Bau des Muttensee Großkraftwerkes wird wohl auch sowieso die Frage der Unterkunftsverhältnisse neu geregelt werden muffen. Bekanntlich beabsichtigt auch der akademische Alub in Basel im Gebiete des Ristenstöckli eine Klubhutte zu errichten.

Der Bau der neuen Turnhalle in Ennetbaden (Narg.) schreitet laut "Schweizer Freie Presse" rasch pormarts. Sie durfte im kommenden Frühjahr bezugs: sertig sein. Architekt ift Herr Löpfe, die Baulettung liegt in den handen von herrn Schneider und Baumeister ift herr hermann Mader. Der Rostenvoranschlag beläuft fich auf 265,000 Fr. Der Bau, architektonisch modern, wird allen Anforderungen genügen. Er ist 40 m lang und 14 m tief. In ben Kellerraum-lichkeiten finden sich unter anderem die Schulkuche, Dou-Genraume, ein Zimmer mit Welchboden für Nationalturnen. Im Barterre die Turnhalle mit füdlich angebauter Buhne. Sie ift zugleich Gemeindesaal. Daneben alle andern Räume, wie Garderobe, Office, Aborte usw. Im ersten Stock ein Unterrichtszimmer, das der Musik dies nen kann. Ennetbaden kann auf diesen Bau ftolg fein. Obwohl das Wetter ungünftig war, hat der Bau, der unserer altbewährten Firma Mäder anvertraut ist, in anerker nenswerter Beise gefördert werden können.

Der Bebauungsplan für das Gebiet der projektierten neuen Stadifirche in Franenseld mit den festgelegten Baulinien ist vom Regierungsrat genehmigt worden.

Ein Militärsanatorium. Der Bund plant den Anfauf des Hotels Montana et Angleterre in Montana zwecks Umbau zu einem Militärsanatorium. Der Bundesrat gelangt mit einer Botschaft darüber an die Käte. Der verlangte Kredit beträgt 502,755 Fr.

## Vautätigkeit in Rüschlikon

(Bürichfee.)

Es kann vorkommen, daß hie und da einer der 2600 Einwohner des Dorfes Rüschlikon, einen größeren Spaziergang macht, um die "höhere Umgebung" seines Dorfes zu genießen. Da sieht er vielleicht eine breite, neue Straße, beidseltig mit Linden bepflanzt, in einen machtigen Garten fich verlaufen. Um Anfang fteht eine Tafel: Berbot! uim., die den Neugierigen auf die ftaubige Saumerftraße, auf der er spaziert, verbannt. Bas hinter der Verbottafel vorgeht, will ich dem Neugierigen erzählen: Da ift man daran, einen großangelegten Säuserkom-pler, nach Planen der Architekten von Sinner & Beneler, Bern, in einem Garten von 30,000 m2 gelegen, angelegt von Abolf Bivell, Gartenbauarchitett (Olten), fertigzuftellen. Der Bauherr heißt 2. Bodmer und hat einen guten Geschmack, mahlte er doch ben feinen, großzügigen Bernerlandhausftil des 18. Jahrhunderts. Die gesamte Hauslänge ist 72 m, das eigentliche Landshaus mißt  $23\times16$  m. Der Erdgeschoßgrundriß umfaßt einen Damenfalon (SW), einen Salon (S), ein Eggimmer (SO), eine Halle (N) und ein Kinderzimmer (NW). An das Kinderzimmer angebaut, erhebt sich ein Bibliothekhaus, als zweite Flügelbaute gegen NO das Küchenhaus, gegen Often durch ein Beriftile mit einem Gartensaalbau verbunden. Das 1. Stockwerk (Schlafzimmer 2c.) bietet eine wundervolle Fernficht über den ganzen Burichfee. Ein frangösischer Garten mit machtigem Bafferbaffin er: höht die Eleganz der Fassaden, ein englischer Garten, hügelig gegen Weften verlaufend, verbindet das Land= haus mit dem Tennisplatz, dem Garage: und Bedienten: gebaude. — herr Architett Ernft Jog, Ruschlikon leitet als Baumeifter in hervorragender Weise alle Urbeiten.

Wenn der Bauherr auf der 12 m langen Freitreppe, die Salon und Terrassengarten verbindet, steht, so kann er zusrteden sagen: "Ich habe gut bauen lassen, und man hat mir gut gebaut!"

Auf der Straße, die dem Eisfeld Rüschlison entlang führt, steht der Spaziergänger von neuem überrascht still. Da erhebt sich (östlich der Straße) eine schöne, langgezogene und hohe Fassade, von einem mit altbraunen Ziegeln gedeckten, schnittigen Dach gekrönt. Das Gezbäude, eine Reithalle von Herrn H. E. Bodmer, an die Architekten Müller & Frentag (Thawil) in Austrag gegeben, und von E. Tiefenthalers Erben, Baugeschen, und von E. Tiefenthalers Erben, Baugeschäft (Rüschlikon) ausgeführt, hat im Grundriß T-Form. Die Länge beträgt 26,30 m, die westliche Breite 23,30 m und die östliche Breite 17 m; die größte Höhe der Halle mißt 9,50 m. Im 23,30 m langen Vordau zur eigentlichen Reithalle sind untergebracht, im Erdgeschoß: Remise 8×7 m (NW), Windsang, Toiletten und Treppenhauß 8×3,90 m (W), Sattelkammer 8×7 m; im 1. Stock: 4 Zimmer und Nebenräume sür den Rittmeister (SW), 2 Burschenzimmer und Haferkammer (NW).

Im rechten Binkel zu diesem großen Vordau erstreckt sich die Reichalle mit 10 Ställen (gegen Osten). Der Boden der Reithalle mißt 18×17 m, besteht aus Lehms

grund und Schlackenbelag. Die Höhe der Halle mißt zirka 7 m. Die Ställe südlich, öftlich und nördlich der Reithalle sind 3,85×3,80 m und 5,10×3,80 m im Grundriß. Das ganze Gebäude besteht aus Kalksandstein und Kalksandsteinbacksteinen. Rings um das formschöne Gebäude zieht sich in weiter Ellipse ein sein besandeter Reitweg. Fünf Minuten dürsten kaum genügen, um den ganzen Weg in gestrecktem Galopp zurückzulegen.

Im Zeitalter der plumpen, schwerfälligen Ballonpneus der stampfenden Motorlastwagen hört sich ein synkopischer Pferdegalopp doppelt schön an. Die Rüschlktoner können den Herren Bodmer dankbar sein, die Gemeinde

ift bedeutend schöner geworden.

Bur Verschönerung der Gemeinde wird auch die Kirschenrenovation viel beitragen. Nach den heutigen Gerüften läßt sich der schlanke Turmhelm mit der stumpfwinkligen Knickung deutlich erkennen. Mit dem vorgebauten Treppenhausturm und dem flachgedeckten Windsfang hat die NW-Seite an lauschiger Romantik gewonnen. Grünanlagen, Garderobe und Nebenräume gegen NO zeugen auch vom praktischen und äfthetischen Sinn der Architekten Maurer & Vogelsanger (Küschlikon).

Die neue Straße vom Châlet Singer bis zum Rütihof und die Berbindungsstraße Rütihof-Alte Landstraße werden von der Gemeinde gebaut. Unternehmer ist Herr

Ing. Steiner (Ruschlikon).

überschrift: Das moderne Rüschlikon.

Unterschrift: Der befriedigte Spaziergänger. W. S.

### Förderung des ländlichen Siedelungswesens.

Man schreibt ber "N. 3. 3.": In aller Stille ift vom Nationalrat in ber Abendsitzung vom 10. Juni 1926 ein Beschluß gefaßt worden, der für die Landwirtsschaft von großer Bedeutung ist und den Dank der Bauersame verdient. Im Jahresbericht für 1925 hat sich die Abteilung für Landwirtschaft über die Motion Ischoffe-Tobler zur Unterstützung von ländlichen Siedelungen grundsätlich damit einverstanden erklärt, daß an landwirtschaftliche Siedelungsbauten, die dei Anlaß größerer Güterzusammenlegungen oder auf meltorierten Obländereien erstellt werden, Beiträge wie an die bisher schon unterstützten Meltorationen ausgerichtet werden sollen. Der Nationalrat hat in der erwähnten Sitzung mit der Genehmigung des Geschäfisberichtes der Abteilung für Landwirtschaft auch diese Anregung gutgeheißen.

Was heißt das? Daß inskunftig an landwirtschaftliche Stedelungen, die in Berbindung mit größern Guterzusammenlegungen erftellt werden, der Bund Beitrage leiften wird, und zwar gleich viel, wie an die Zusammenlegung überhaupt. Bekanntlich war eine Beitragsleiftung an solche Objekte bisher nur aus den Roiftandsfrediten möglich, die aber heute vollständig erschöpft find. Von heute an können hiefür aber die ordentlichen Kredite herangezogen werden. Damit werden nun die Busammenlegungen erft jenen Umfang erhalten können, der beim heutigen Stand der Landwirtschaft dringend notwendig ift. Es ift nur zu hoffen, daß überall auf tunlichste Ausnützung dieser Möglichkeit gedrungen werde. Bor einigen Jahren ift in Berfammlungen und in der Preffe verlangt worden, daß die Arrondierung bei Guterzusammenlegungen viel intensiver sein soll als gewöhnlich; ja man ift sogar so weit gegangen, den heutigen Güterzusammenlegungen den Wert abzusprechen und als zweckmäßige Form dieser Berbefferungen nur die Totalarrondierungen hinzustellen. Wie so oft liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Bei größerer Ausdehnung bes Bufammenlegungsgebietes, das heißt wo ganze Gemeinden oder wenigstens der größte Teil solcher in einem

Unternehmen vereinigt werden, ift eine gangliche Arrondierung, bei der fämtliche beteiligten Landwirte nur noch ein einziges Grundftuck erhalten, sozusagen unmöglich. In unfern bauerlichen helmwesen ift ein zu großes Gebäudekapital inveftiert, als daß die Dörfer vollständig ausetnander geriffen und die einzelnen Beimwesen als Einzelhöfe im Zusammenlegungsgebiet neu erftellt werden konnten, wie einft zurzeit der "Vereinödungen" im ehemaligen Sochstift Rempten. Es genügt heute, wenn auf den dorfentfernten Gebieten an der Beripherte der Busammenlegungsfluren Stedelungen erftellt werden und wenn dann das zwischen ihnen und dem Dorf liegende Land in möglichst arrondierter Form wieder den in den Ortschaften wohnenden Bauern zugeteilt wird. Damit erhalten wenigstens die neuen Hofbesitzer vollständig arrondierte Höfe, mährend für die Dorfbauern das Land ebenfalls ftark zusammengelegt und in größerer Nähe am Dorf ausgeschieden wird. Wenn dabei von dem im Dorf gelegenen Wirtschaftshof auf die zugehörenden Felber auch noch eine gewiffe Entfernung guruckgelegt werden muß, hat dies im Beitalter bes Pferbes, bes Fahrrades und des Traftors viel weniger zu bedeuten als Früher. Zudem muß dieser Weg bei der ftarken Arrondierung ja nicht mehr so oft zurückgelegt werden. Wenn dann außerdem auf den großen Grundftucken, die vom Dorf aus bewirtschaftet werden, da und dort Feldscheunen entstehen, ftatt daß die in der Ortschaft geles genen Otonomiegebäude vergrößert werden, ift ber Nachteil der vom Wirtschaftshof entfernten Lage zu einem guten Teil aufgehoben.

In diesem Sinne zusammenzulegen und mit den Zusammenlegungen neue Höse in abgelegenen Zelgen zu errichten, das will die vom Nationalrat gutgeheißene Interpretation des Bundesgesehes über die Förderung der Landwirtschaft fortan gestatten und fördern. Das ist ein außerordentlich großer Fortschritt, den die Landwirtschaft möglichst ausnüßen soll und für den sie den Räten dankbar sein wird. Hossen wir, daß der Ständerat dem guten Beispiel des Nationalrates bald solgen und den Borschlag der Abteilung für Landwirtschaft ebenfalls gut-

heißen werde.

# Die zunehmende Bedeutung der Sperrholzindustrie.

(Rorrespondenz.)

Es dürste nicht vielen bekannt sein, wie es eigentlich zu der Erfindung der achtziger Jahre des verfloffenen Jahrhunderts gekommen ift, die eine förmliche Umwälzung auf dem Gebiete der Holzverarbeitung für Dauerzwecke hervorgerufen hat und im Begriffe ist, einen Großteil unserer heutigen Sägeinduftrie in ganz neue Bahnen zu lenken. Zu jener Zeit wurde nämlich in Frankreich die erste Schalmaschine, machine à dérouler, gebaut, welche zum Unterschied von den gewöhnlichen Gatter-, Rreis- und fonftigen, mit ebenen Schnittflächen arbeitenden Flachfägen den zu bearbeitenden Stamm nicht in parallele, ebenflächige Bretter u. s. w. zerschneidet, son: bern von außen her (von ber Mantelfläche) fpiral. förmig nach innen zu abschält, sodaß sich eine fortlaufende, zusammenhängende Holzrolle von der Länge bes betreffenden Stammftudes und verschiedener Dicte bildet, welche Rolle, in die Ebene ausgebreitet, die urfprüngliche Geftalt einer Sperrplatte ergibt.

Bas gab nun den Anftoß zu diefer Erfindung?

Man hatte erkannt, daß das Holz als pflanzliches Produkt von Natur aus nur in beschränkten Dimensionen, besonders der Breite nach, zur Berfügung steht und das